

Calmer Wochenblatt

№ 106.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

83. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pf.

Donnerstag, den 7. Mai 1908.

Bezugsp. i. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Trägerr. 1.25, Postbezugspr. f. d. Ort u. Nachbarschaft 1/2 Jährl. 1.20, im Fernverkehr 1.30. Bestellg. in Württ. 30 Pf., in Bayern u. Reich 42 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Böblingen 6. Mai. In vergangener Nacht um 11 Uhr ist der Dachstuhl des Wirtshauses zum „See“ durch Feuer zerstört worden. Einem weiteren Umsichgreifen des Brandes, dessen Ursache noch nicht bekannt ist, wurde durch die Bemühungen der Böblinger Feuerwehr Einhalt geboten.

Cannstatt 6. Mai. Die starken Gewitterregen der letzten Tage haben den Neckar zum Steigen gebracht, so daß, wenn nicht bald wieder gleichmäßige Trockenheit eintritt, Hochwasser zu befürchten steht.

Stuttgart 6. Mai. Die ca. 900 Möbel- und Schreiner, die weil sie am 1. Mai gefeiert haben, für 6 Tagen ausgesperrt sind, wurden heute in ihren Werkstätten wieder zur Arbeit zugelassen.

Stuttgart 6. Mai. Gestern Abend hat während des Gewitters der Blitz in die an der Grenzlinie Stuttgart-Feuerbach auf Cannstatter Markung gelegene Transformatorstation der Hochspannung Marbach-Stuttgart eingeschlagen und gesündet, so daß die Holzteile verbrannt und die Eisenteile ausgeglüht sind.

Lorch 6. Mai. Gestern Abend 7 Uhr entlud sich über unserer Markung ein furchtbares Gewitter mit starkem Hagel in der Größe von Haselnüssen und Taubeneiern. Es dauerte ca. 15 Minuten. Die Eismassen waren noch eine Stunde später zu sehen. Das Unwetter hat in den Gärten ziemlich viel Schaden angerichtet.

Tübingen 6. Mai. In Dufelingen entledigte sich eine Fabrikarbeiterin von Pfullingen auf einfache Weise des unehelichen Kindes. Sie brachte es der Großmutter väterlicherseits und da diese von dem Kinde nichts wissen wollte, legte die Mutter das Kind in den Hof und überließ es seinem Schicksal. Der Vater ist zur Zeit noch beim Militär.

Pfullingen 1. Mai. Im ältesten Großbetrieb Pfullingens, in der Papierfabrik Laiblin,

sind eine Anzahl Personen beschäftigt, die auf rund 50 Jahre Dienstzeit zurückblicken. Im vorigen Jahre feierten 2 männliche und 3 weibliche Arbeiter, heute der Papiermacher Geisel dieses seltenen Jubiläum, 2 Männer begehen es in nicht ferner Zeit. Die Firma pflegt eines solchen Tages mit einer Festlichkeit und reicher Gabe an die Jubilare, die außerdem im Genuß der statutarischen Fabrikrente sich befinden, zu gedenken, eine Freude gleicherweise für die Arbeitgeber wie für die Arbeiter, die häufig aus einem gewissen Stamm von Familien immer wieder sich ergänzen.

Großaspach DA. Badnang 6. Mai. Ein aus dem Unterlande hierher gezogener Tagelöhner namens Fühler hat heute früh seine Frau, mit der er im Streit lebte, erstochen und darauf sich selbst erhängt.

Lorch 5. Mai. Auf der Poststraße Lorch-Weilheim wurde ein Postwagen von einem Blitzstrahl, der in eine Telegraphenstange gefahren war, getroffen. Gerade in dem Augenblick, als der Blitz in die Stange fuhr, passierte der Postwagen, von Alfdorf kommend, die gleiche Stelle. Durch den gewaltigen Luftdruck wurden der Postillon, sowie ein neben ihm sitzender Passagier vom Bod geschleudert und die Pferde umgeworfen. Die im Wagen sitzenden Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Die beiden vom Wagen geschleuderten Personen erlitten keinen besonderen Schaden, auch die Pferde blieben so gut wie unverletzt. Nachdem die Tiere wieder auf die Beine gebracht waren, konnte der Postwagen seine Fahrt wieder fortsetzen.

Untergröningen a. Kocher 5. Mai. Von einem schrecklichen Unglück wurde eine hiesige Familie betroffen. Am Montag Nacht fuhr von Weilmannsfelden her der Gastwirt und Schweinehändler Riehöfer nach Hause. Unterwegs scheint das Pferd an den grellen Blitzen scheu geworden und eine Böschung hinabgerannt zu sein, denn Dienstag früh fand man den Wagen umgeworfen und Riehöfer tot. Das ca. 6jährige

Knablein, das R. bei sich hatte, schlief unverfehrt in der Nähe des umgestürzten Wagens. Das Pferd soll verendet gewesen sein, während die mitgeführten Schweine noch lebten.

Bad Mergentheim 6. Mai. Gestern Abend brachte in Edelkingen ein achtjähriger Knabe seine linke Hand in eine Wurzelmühle und wurde derart verletzt, daß ihm drei Finger abgenommen werden mußten.

Ravensburg 6. Mai. Der hiesigen Schutzmannschaft ist es am vorigen Sonntag gelungen, einen Burschen festzunehmen, der nachmittags in Weingarten und an drei vorhergehenden Sonntagen in hiesigen Wirtschaften je ein Fahrrad gestohlen hat. Der Bursche legitiimierte sich als 19 Jahre alter Dienstknecht Josef Dingler von Wolfzimmern und steht bei einem Bauern in Taldorf im Dienst. Die gestohlenen Fahrräder hat er jeweils sofort verkauft.

Saulgau 6. Mai. In Riedhausen hiesigen Oberamts schlug bei einem der letzten Gewitter der Blitz in das Dekonomiegebäude des Schulheizen Fried. Ein wertvolles Pferd wurde getötet. Der Blitzstrahl zündete aber nicht.

Ulm 4. Mai. Auf Veranlassung der Kolonialgesellschaft sprach heute Abend der frühere Kommandeur der Schutztruppe in Kamerun, Gen. Maj. Müller, über die ausichtsreichste und landschaftlich schönste unserer Kolonien, wobei er, jedenfalls einer der besten Kenner Kameruns, zeigte, wie dieser deutsche Besitz nutzbar gemacht werden kann. Die Hauptsache ist, daß der Grund und Boden im Besitz der Neger bleibt und diese zur rechten Arbeit erzogen werden. Der bis jetzt von den Weißen betriebene Plantagenbau kann wohl nicht weiter ausgedehnt werden, die Schwierigkeit der Arbeiterbeschaffung setzt ihm Grenzen; er hat auch den Nachteil, daß durch ihn den Dörfern oft die besten Arbeiter entzogen werden. Die Anwerbung der Arbeiter durch besondere Angestellte hatte derartige Nachteile, daß nun die Regierung die Sache in die Hand genommen hat. Die Kaufleute haben sich große Verdienste um die Kolonien

Lore Freyfeisen.

Roman von Margarete von Dörken.

(Schluß.)

Eiskütert wandte sich der Chef an seinen Sohn.
„Hilf mir — es wird wohl der letzte Liebesdienst sein, den wir ihm erweisen.“

Sie trugen ihn auf das Sofa.

Und die anderen schlichen fort — heimlich — mit der Feigheit der Lebenden einem Sterbendem gegenüber. An Kornhas' Lager waren einzig bemüht Lore, Rudi und sein Vater. Keiner von ihnen redete — was wollten sie nun noch viel sagen —

Er hörte ja nichts.

Trübe blinkte das Silber der Medaille auf der flachen Brust, und bei dem Anblick traten Tränen in die Augen des alten Chefs.

„Fünfundzwanzig Jahre!“ murmelte er. „Und dann...“

Rudi hielt Wache mit gerunzelter Stirn. Bis die Frau kam, die irgend einer benachrichtigt hatte.

Draußen wurden schon Stimmen laut: „Er hat es getan — er hat die Kaffete in Fräulein Lores Koffer versteckt“ —

Die törichte Tat eines Irren — weiter nichts —

Lore war es, die zuerst an Herrn Michael Kornhas' Leiche das Wort ergriß.

„Das Rätsel ist ungelöst geblieben. Er ist tot — wir haben keine Antwort, nur eine große Frage. Und wer darf ihn beschuldigen, da er sich nicht mehr rechtfertigen kann?“

„Durch seinen Tod ist uns die Frage beantwortet“, sagte der alte Beiert sanft. „Und zwar so, daß ihm Schande erspart geblieben ist. Ich danke Gott hierfür — denn er hat mir treu gedient — bis sein Geist sich mehr und mehr unnachtet hat“ —

Ein Arzt kam und konnte nur konstatieren, daß der Verstorbene einem Gehirnschlag erlegen sei. Die üblichen Nebensachen — dann kam die Witwe. Frau Kornhas trat hoch aufgerichtet ins Zimmer, fast drohend in ihrer steinernen Kälte. Als Herr Beiert ihr die Hand reichen wollte, wies sie sie stumm zurück.

Mit trockenen Augen, festgeschlossenen Lippen sah sie auf den Toten hernieder. Sehr lange. — Da sie zu reden begann, erschrafen die drei. Sie legte ihre Rechte auf ihres Mannes kalte Stirn und sprach ganz ruhig, wie gleichgültig.

„Ich habe Stimmen gehört — die munkelten allerlei. Dieser hier kann sich nicht mehr verteidigen! Ich habe erfahren, daß Lore von Freyfeisen eine Frage an ihn richtete. Er stürzte vom Schläge getroffen tot zu Boden, bevor er die Frage beantworten konnte! Ich sage deshalb: Wer wagt, ihn hierauf zu beschuldigen? Wer wagt, einem ehrenwerten Mann auf dem Totenbett den Ehrenhild von der Brust zu reißen?“

Sie hielt inne, der Reihe nach Rudi, Lore und den Chef mustern. Reines antwortete —

erworben, sie sind es, die die Werte, die in ihnen liegen, nutzbar machen sollen, sie haben aber auch viel geschädigt durch die Einfuhr von Schnaps, dessen Genuß für die Eingeborenen die schlimmsten Folgen hatte und durch den Verkauf von Gewehren und Munition. Eine große Gefahr bilden die vielen aus Europa eingewanderte zweifelhaften Existenzen, die nicht bloß schuldig sind, daß der Neger den Respekt vor dem Weißen verliert, sondern auch durch ihre Exzesse Unruhen und Aufstände hervorzurufen. Sollte es einmal zu einer Abrechnung zwischen Weißen und Schwarzen in Kamerun kommen, so wäre dies in einem Lande äußerst gefährlich, in dem weiße Soldaten nicht leben und die vorhandenen Schwarzen in den einzelnen Bezirken festgelegt sind. Dieser Gefahr muß vorgebeugt werden. Die Werte, die in dem reichen Menschenmaterial der Kolonie liegen, sind zu heben durch Schaffung besserer Verkehrsverhältnisse (Eisenbahnen, Schiffbarmachung der Flüsse), durch Beschränkung oder besser noch Verbot der Einfuhr von Spirituosen, Waffen, durch Neuordnung des Handels, Einführung des Bahngeldverkehrs (tritt am 1. Juni in Kraft), durch Vermehrung des Sanitätspersonals, das besonders geeignet ist, das Vertrauen der Neger zu gewinnen, durch Schaffung eines freien Bauerstandes, eine Aufgabe, der sich Regierung, Mission und Kaufleute unterziehen sollen. Der einseitige Unterricht macht den Neger zu stolz für die Arbeit. Er muß Steuern bezahlen, deshalb soll ihm auch Gelegenheit gegeben und er gelehrt werden, etwas zu verdienen. Alle Bestrebungen, die die Entwicklung der Kolonien im Auge haben, müssen vom Mutterlande ausgehen und dort deshalb Verständnis für den Wert der Kolonien besonders auch bei den Arbeitern geweckt werden. Der beifällig aufgenommene Vortrag wurde durch Lichtbilder erläutert.

Kaiserslautern 6. Mai. Hier wurde ein Schüler der Oberreal-Schule, der Sohn eines geachteten Handwerkermeisters, unter dem Verdacht verhaftet, für ungefähr 10000 M. Uhren und andere Goldwaren durch Einbruch bei einem Goldarbeiter gestohlen zu haben. Nach dreiwöchentlicher Untersuchungshaft legte er ein umfassendes Geständnis ab. In seinem Besitz wurden die üblichen Räuberromane gefunden.

Berlin 6. Mai. Zur Meineidsaffäre des Fürsten Eulenburg meldet eine hiesige Korrespondenz, daß das energische Vorgehen des Staatsanwalts gegen den Fürsten Eulenburg, der sich für eine Verhaftung des Genannten aussprach, hauptsächlich durch den Brief, den der Starnberger Fischer Ernst im Winter aus Berlin erhalten hat, und den der Zeuge nunmehr der Staatsanwaltschaft übermittelte, bewirkt wurde. Der Wortlaut dieses Schriftstücks, der streng geheim gehalten wird, soll so belastender Natur sein, daß der Staatsanwalt nach Empfang desselben sofort um die Verhaftung wegen Meineid eingekommen ist, was von höherer Stelle sogleich bewilligt wurde.

Infolge des Zustands des transportunfähigen Fürsten Eulenburg mußte dann die Form einer Ueberwachung an Ort und Stelle gewählt werden. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft ist der erste gerichtliche Vernehmung des Fürsten vom Ende voriger Woche gestern eine zweite gefolgt. Um 11 Uhr vormittags erschien der Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Schmidt vom Landgericht I in Berlin mit den übrigen Mitgliedern der Gerichtskommission auf Schloß Liebenberg. Das Eintreffen der Gerichtskommission erregte, da es unerwartet kam, großes Aufsehen. Ueber die Vernehmung des Fürsten, die längere Zeit in Anspruch nahm, wird Stillschweigen bewahrt.

Berlin 6. Mai. Geheimrat Medizinalrat Dr. Hoffmann weilt heute wieder bei dem Fürsten Eulenburg auf Schloß Liebenberg und stellt fest, daß der Fürst wegen einer schmerzhaften Stelle am Rnie noch nicht transportfähig sei, jedoch der Haftbefehl gegen den Fürsten noch nicht vollstreckt werden konnte.

Berlin 6. Mai. Staatssekretär Dernburg verläßt am Sonntag Berlin um sich zunächst nach London zu begeben. Von dort aus schiffet er sich am 16. I. Mts. nach Südwestafrika ein. Der Aufenthalt Dernburgs in der Kapkolonie ist auf etwa 5 Wochen, der Aufenthalt in Südwestafrika auf mindestens 2 Monate berechnet.

Paris 6. Mai. „Petit Parisien“, der bekanntlich gute Beziehungen zum Ministerium des Auswärtigen unterhält, erklärt, in Marokko sei die Stunde der Entscheidung nahe. Das Blatt glaubt, die Woche werde nicht übergehen, ohne eine Entscheidung zu bringen. Die Lösung des Problems hänge davon ab, welcher der beiden Sultane zuerst Fez erreiche und von der Hauptstadt anerkannt werde.

Catania 6. Mai. Seit dem 3. Mai haben die Lavaströme des Aetna aufgehört. Den neuen Kratern entströmt nur noch Rauch. In Jassorona wurde ein starker Erdstoß wahrgenommen, ebenso in Santa Berentina. Dort wurden zahlreiche Häuser heftig abgibt. Die Bevölkerung kampiert unter freiem Himmel.

Pola 6. Mai. An Bord der „Hohenzollern“ ist der Kaiser heute früh 8 Uhr 30 Minuten unter dem Salut der Schiffe und der Forts hier eingetroffen. Alsbald nachdem die „Hohenzollern“ festgemacht hatte begab sich der österreichisch-ungarische Marinekommandant Graf Montecucculi sowie andere Würdenträger an Bord. Graf Montecucculi überreichte dem Kaiser ein Handschreiben des Kaisers Franz Josef. Kaiser Wilhelm sandte bald darauf ein Danktelegramm nach Schönbrunn. Um 12 Uhr mittags machte der Kaiser dem Grafen Montecucculi einen Gegenbesuch an Bord der „Lacroma“. Um 1 Uhr fand auf der „Hohenzollern“ große Frühstückstafel statt.

Wien 6. Mai. Prinzregent Luitpold von Bayern ist heute früh hier eingetroffen und

hat im Palais Modena Wohnung genommen. Er empfing dort um 12 Uhr mittags den Besuch Kaiser Franz Josef. Es war dies die erste Ausfahrt des greisen Monarchen seit mehreren Wochen. — Im Laufe des Vormittags traf auch der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen von Schön und österreichisch-ungarische Votschaster in Berlin von Szöjonyi Marich hier ein.

Wien 6. Mai. Um 5 Uhr 30 Min. traf der Sonderzug mit dem König von Württemberg und dem Großherzog von Baden hier ein. Auf dem Bahnhof hatten sich eingefunden: Erzherzog Franz Ferdinand, der deutsche Votschaster v. Tschirschky, die Herren der deutschen Votschaft, Staatssekretär v. Schön, der Korpskommandant, der Stadtkommandant, der Statthalter, der Ehrendienst für den König von Württemberg, General der Kavallerie Brudermann, und der Kommandant des Husaren-Regiments Nr. 6, und für den Großherzog von Baden, Feldmarschallleutnant Versbach, ferner eine Ehrenkompanie des 32. Inf.-Regts. mit Fahne und Musik. Bei der Einfahrt des Zuges spielte die Musikkapelle „Hell dir im Siegerkranz.“ Nach herzlicher Begrüßung durch den Erzherzog und dem Abschreiten der Ehrenkompanie wurden die beiderseitigen Gefolge und der Ehrendienst vorgestellt, worauf die Gäste sich in Hofwagen in die Hofburg verfügten. Trotz des strömenden Regens hatte sich auf dem Bahnhof ein zahlreiches Publikum eingefunden, das die Gäste sympathisch begrüßte. In der Hofburg wurden sie von dem zweiten Oberhofmeister und dem Oberzeremonienmeister empfangen.

Wien 6. Mai. Wie die „Correspondenz Wilhelm“ aus besser Quelle erfährt, ist das Befinden des Kaisers Franz Josef ausgezeichnet. Der Kaiser arbeitet tagsüber in gewohnter Weise. Die erste Begegnung Kaiser Franz Josefs mit dem deutschen Kaiserpaar findet am 7. Mai in Meidling statt, wo der Hofsonderzug aus Pola um 9 1/2 Uhr vormittags eintrifft. Kaiser Franz wird von Schönbrunn aus zum Meidlinger Südbahnhof fahren und dort in den Sonderzug des deutschen Kaiserpaars einsteigen. Die Ankunft der Majestäten mit dem Prinzen August Wilhelm und der Prinzessin Viktoria Luise auf dem Penzinger Bahnhof erfolgt 10 Uhr vormittags. — Der Großherzog von Oldenburg ist aus Passau in Wien eingetroffen.

London 6. Mai. (Ein Selbstmörderklub) Wie aus Chicago gemeldet wird, wurden dort eine Dame und ein Herr unter dem Verdachte verhaftet, daß sie dem unter dem Namen des Ordens des Schwarzen Schleiers bekannten Selbstmörderklub angehören. In diesem Orden bestimmt das Los, wer Selbstmord zu verüben hat; dem Ausgelosten werden ein schwarzer Schleier und schwarze Handschuhe zugeschickt und er muß dann binnen einer Woche sich das Leben nehmen. Es ist bekannt, daß

Sie fuhr fort zu reden, unbeweglich wie eine Statue.

„Er hat niemand auf der Welt gehabt außer mir — und niemand hat gewußt, wie es um ihn stand. Hören Sie es heute, Herr Veiert! Mein Mann war seit Jahren sehr leidend — sein Geist war gestört, und wir haben es verheimlicht — kein Mensch hat es gemerkt — nur in der Nacht äußerte sich sein Leiden in schrecklicher Ruhelosigkeit, Wahnvorstellungen trieben ihn von Zimmer zu Zimmer, vom Keller bis zum Dach. Am Tage konnte er seiner Arbeit nachgehen — da klagte er und verwünschte sein Unglück! Und ich — ich half ihm, es zu verbergen — aus Angst — wenn das unrecht war so taten wir unrecht — aber — Herr Veiert! Seine Ehre war unbesiegt — sagen Sie es laut vor den Leuten! Seine Ehre war rein“ —

Die bebende Frau schrie es beinahe. Unheimlich klang es in dieser stillen Gegenwart . . .

Und der alte Veiert senkte tief den Kopf.

„Wir werden ihn mit allen Ehren beerdigen. Wir werden ihm das letzte Geleitz geben“ —

„Aber Sie glauben es nicht,“ sprach Frau Kornhas dumpf. „Sie glauben es nicht“ —

„Lassen Sie ihn ruhen,“ sagte er. Sie fühlte daß es ein Befehl war.

Mit verzweifelten Blicken sah sie, wie man sie allein ließ. Scheu kniete sie nieder, die große, starke Frau hatte noch nicht gekniet — es tat ihr weh, aber sie war ihm nahe.

„Kornhas,“ raunte sie, „hast du es getan?“

Eine Fliege summte über ihren Kopf dahin, die Sonne spielte auf der silbernen Medaille.

Er war ein armer Tor gewesen . . . Sie gaben ihm viele Kränze.

Da war einer, schlicht aus Eisen gewunden. Auf der großen weißen Schleife stand ein großes, schwarzes Fragezeichen. Dieser Kranz war von Frau Kornhas. — Nichts konnte sie bewegen, von der schauerlichen Idee abzugehen.

Rudi und Lore gingen zusammen heim durch die verlobende Abendsonne. Die Stadt leuchtete aus tausend Fenstern. Zuerst unter den Kirchtürmen und über den Giebeln erhob sich das Glashaus des Veiertschen Ateliers, wie ein Schloß von Karfunkelstein. —

Nicht ein Lüftchen regte sich, keine Nebelwolke trübte das klare Blau des Himmels.

Es war ein großer Frieden und eine große Helle.

Rudi führte seine Braut in lauterem Licht. Sie war blaß von den überstandenen Leiden, die ihren Geist zu umschleiern drohten — aber sie war auch eine Genesende, sie atmete mit vollen Lungen den kräftigen Duft des Sommers — der Reife — der Ernte.

Rudi deutete mit hochgehobener Hand auf die leuchtende Stadt:

„Siehst du?“ . . .

„Unter diesen sonnenreichen Heimstätten ist auch unsere Heimstatt“ — sagte Lore.

Sie warteten, bis der Brand im Westen verglüht war.

Dann schritten sie Hand in Hand durch das alte Tor in die stillen Straßen.

(E n d e.)

sechs Personen diesem Ritus zum Opfer gefallen sind, doch konnte die Polizei die Mitglieder des Klubs bisher nicht ausfindig machen. Der letzte, der auf diese Weise Selbstmord beging, war ein junger Mann, dessen Eltern den Behörden Anzeige erstatteten und unter dessen Korrespondenz belästigende Angaben gegen Mitglieder des Klubs gefunden wurden. Auf Grund dieser Anschuldigungen wurden die beiden Verhaftungen vorgenommen. Die Polizei hofft, von den Verhafteten die Namen der übrigen Mitglieder des Klubs zu erfahren, die zumeist Ausländer sein sollen.

New-York 6. Mai. Bei einem Aufzuge der katholischen Vereine zur Feier des 100jährigen Bestehens der New-Yorker Diözese drängten sich die etwa 100 000 Teilnehmer zusammen, um den Segen des Kardinals zu empfangen. Durch die Menge wurden die Vorkauern mehrerer Häuser eingedrückt und es ist als ein Wunder anzusehen, daß niemand ernstlich verletzt wurde.

Bladiwostok 6. Mai. Eine etwa 40 Mann starke Chingusenbande, die mit Gewehren bewaffnet war, überfiel ein Dorf im Süden des Ussuri-Bezirks und führte zwei chinesische Kaufleute fort. Die Zahl der Getöteten und Verwundeten ist noch nicht festgestellt. Obgleich Militär zur Vertreibung der Chingusen ausgesandt wurde, überfiel diese zwei 18 Kilometer von der Station Ursuri entfernt liegende Dörfer. Herangeeiltes Militär vertrieb sie, wobei 30 Chingusen getötet und einer verwundet wurden.

Bermischtes.

Der gefohlene Ehepakt des Kaisers von China. An die Berliner Chinesische Gesandtschaft ist. 3 aus einer Stadt Süddeutschlands ein Schreiben gelangt, aus dem hervorgeht, daß sich dessen Absender im Besitz eines Stückes gelber Seide befindet, das sich als Ehepakt des Kaisers von China darstellt. Dieses

aus dem kaiserlichen Palast zu Peking mitgebrachte und mit Schriftzeichen bedeckte Stück gelber Seide, ist keine eigentliche Heiratskunde, sondern eine nach Abschluß der Ehe gehaltene Ansprache des chinesischen Kaisers an seine erste Frau. Das Stück Seide hat ein Militärbeamter der Okkupationsarmee, ohne zu wissen, was es enthielt, als eine Karität aus dem Palast zu Peking zum Andenken an den Feldzug mit sich genommen. Gegen den Militärbeamten ist ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. — Der Inhalt der Ansprache lautet in Uebersetzung: „Ich, der Kaiser von China, habe im 15. Jahre meiner Regierung, am 26. Januar, gesprochen wie folgt: Ich regiere die ganze Welt, das Land, das Meer, die Familie und das Ausland, sowie jeden einzelnen. Ich habe einen Glückstag gewählt für meine eheliche Verbindung mit Je-Chanala, der Tochter eines Generals, die von edelster Bildung ist, treffliche Eigenschaften jeder Art, des Herzens und Geistes besitzt, so daß sie als eine gute Landesmutter angesehen werden muß. Von der Kaiserin-Mutter Dse Chi Tuan Jo Cang i Zan u Tzuangtzen wurde mir aufgetragen, Dir dieses Schriftstück zu übergeben. Du sollst gehorsam sein, immer tüchtig bleiben, fleißig, sparsam und einfach. Dafür sollst Du auch glücklich leben, und Du gelangst durch Tugend zur Seligkeit. Deiner wartet ein herrlicher Beruf. Du sollst mir Nachkommen schenken.“ — Diese Uebersetzung ist nicht wörtlich, sondern nur dem Sinne entsprechend. Manches in dem Schriftstück läßt sich überhaupt nicht übersehen. Was den langen Namen der Kaiserin-Mutter anlangt, so ist es interessant, daß ihm in jedem Jahre zwei neue Silben zuwachsen.

Ein deutsches Kulturbild. Ein großes Streiflicht auf die Dummheit eines Teiles des deutschen Volkes lieferte eine Verhandlung gegen den Einwohner Adolf Grodzinkat aus Rittenau vor der Allensteiner Strafkammer. Grodzinkat ist 1886 zu Fünfhufen bei

Rastenburg geboren, besuchte die Landtschule zu Seyerswalde bei Osterode, war dann in Rittenau (Kreis Osterode) Viehfütterer, lernte darauf eine Zeit lang Brauerei und ging später behufs Ableistung seiner Militärdienstzeit zum 3. Seebataillon in Wilhelmshaven. Hier wurde er wegen eines akuten Magenleidens entlassen und wohnt nun seit 1906 ununterbrochen auf dem Gute Rittenau. Grodzinkat bezeichnet sich als „Astronom“ und „Astrologe“ und behauptet, jedes Menschen Zukunft aus den Sternen vorherzusagen zu können. Er verstand es, sich bei den Gutsleuten von Rittenau und Umgegend mit dem Nimbus des Uebernatürlichen zu umgeben; er bedrohte jeden mit dem Tode, der nicht an seine Allmacht glaubte. In verschiedenen Zeitschriften erließ er wiederholt große Anzeigen, wonach er für 10 Mark sich erbot, Herren und Damen die Zukunft, Vergangenheit usw. aus den Sternen und Planeten mitzutellen. Und die Zeitungsanzeigen hatten Erfolg. Es meldeten sich sehr viele Personen, die ihre Zukunft aufgerollt wissen wollten. Aus allen Teilen Deutschlands, von arm und reich, von hoch und niedrig liefen Bestellungen auf die Zukunftswissenssagungen ein, und der Angeklagte führte die Aufträge aus. Auch einer Frau v. B. in Baden-Baden sandte der Angeklagte die Weissagung gegen Nachnahme von 10 M. Sie fand, daß alles Humbug war. Die Behörde legte sich nun ins Mittel, und Grodzinkat erhielt eine Betrugsanklage. Das Schöffengericht Osterode hatte am 16. März Gr. zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Allensteiner Strafkammer kam nach der „Elbinger Zeitung“ am Donnerstag zur Aufhebung des Schöffengerichtsurteils und zur Freisprechung des Angeklagten. Der Gerichtshof ist der Ansicht, daß die Zeitungsanzeigen des Angeklagten so durchsichtig plump waren, daß man sie auch nur bei geringstem Bedenken als Simpelsang ansehen mußte. Sie waren mehr auf Erweckung der Neugierde als auf Glauben gerichtet.

Ämtliche und Privatanzeigen.

Weilderstadt.

Am Montag, den 11. Mai 1908, vormittags 9 Uhr, kommen zum Verkauf aus dem Stadtwald Stedental, Markung Weilderstadt:



Eichenlangholz:

- 41 Stück mit 22 Festmeter,
- 97 " " 34 "
- 9 " " 5,88 "
- 2 Lose Wagnerstangen

und bei diesem Anlaß aus dem Stadtwald Unteres Wolfsloch, Kleines Hägenich, Markung Mößlingen: 6 Föhren, Fichten und Tannen mit 5 Festmeter. Zusammenkunft beim Bahnhofsamt am Stedental. Liebhaber sind eingeladen.

Weilderstadt, 6. Mai 1908.

Stadtschultheißenamt.
Beyerle.

Calw.

Brennholz-Verkauf

am Montag, den 11. Mai, vormitt. 10 Uhr, in der Bierbrauerei von J. Dreiß aus dem Stadtw. Eichhalde:

- Brennholz: 82 Nm. Laubholz, 102 Nm. Nadelholz;
- Reisig: geb. Wellen 40 eichene, 1390 buchene, 380 Nadelholz und 8 flächenlose gemischtes Reisig.

Gemeinderat.

Corsetten

in allen neuen Faconen, Untertaillen und Corsettschoner, Leibbinden, Hygieabinden, Geradehalter

empfeht

Emilie Herion.



Zur Mostbereitung

empfehle ich:

la. Corinthen (kleine Weinbeere), sowie den vorzüglichen Heilbronner **Moststoff**,

— 1 Liter kommt auf 5—6 Pfg. — den ich selbst erprobt habe und aufs Beste empfehlen kann.

Emil Georgii.

Frühgebirgsmilch

Kaffee

fein im Geschmack und sehr preiswert

empfeht **Georg Pfeiffer.**

Zur Landesversammlung des Bundes der Landwirte in Stuttgart

am Sonntag, den 10. ds., nachm. 1/2 Uhr, im Festsaal der Viederhalle sind die Mitglieder, sowie alle Freunde der Landwirtschaft freundlichst eingeladen.

Um recht zahlreiche Beteiligung bitte!

Der Bezirksvorsitzende des Bundes der Landwirte.

Veteranenverein Calw.

Die jährliche Generalversammlung findet Sonntag, den 10. Mai, nachmittags 3 Uhr, bei Kamerad Schwarzmaier statt.

Tagesordnung:

- 1) Jahres- und Kassenbericht, 2) Wahlen, 3) Verlosung verschiedener Bücher, 4) Verschiedenes.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein

Der Ausschuss.

Spezialität:

**Reisartikel
Lederwaren
Damengürtel**

jeder Art

bei **Paul Burkhardt,**

Fabrikation und Laden: **Stuttgart, Charlottenstrasse 8. Telefon 2998.**

Gegründet 1879.

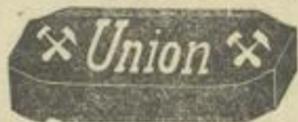


Anfertigungen und Reparaturen werden in eigener Werkstätte pünktlichst ausgeführt.

Meine Herren Abnehmer ersuche ich Ihren Bedarf an
Ludowici-Salzziegeln und
Biberschwanz-Ziegeln
 mir nächster Tage aufzugeben, um auf rechtzeitige Lieferung rechnen zu können.

Hugo Rau, Calw.
 Vertreter der Ludowici-Werke, Jockgrim (Pfalz).

Braunkohlenbriketts



in nächster Zeit eintreffend, empfiehlt bei Abnahme von 20 Ztr. unter normaler Zufuhr zu M. 1.10 pr. Ztr. frei vor's Haus.

Wilhelm Dingler, Telefon 69.

Unterriechenbach.

Bergebung von Bauarbeiten.

Zur Erbauung eines 2 1/2-stöckigen Wohnhauses nebst besonderem Nebengebäude sind nachstehende Arbeiten im Submissionsweg zu vergeben. Die Kosten der einzelnen Bauarbeiten betragen:

a) Hauptgebäude:	b) Nebengebäude:
1) Grab-, Betonier- u. Mauerarbeit 3480 M.	810 M.
2) Dachdeckerarbeit 455 M.	250 M.
3) Zimmerarbeit 3240 M.	780 M.
4) Verschindelung 510 M.	—
5) Treppenarbeit 330 M.	—
6) Klempnerarbeit 440 M.	65 M.
7) Gipserarbeit 740 M.	—
8) Schreinerarbeit 2010 M.	80 M.
9) Glaserarbeit 560 M.	25 M.
10) Schlosserarbeit 600 M.	50 M.
11) Schmiedarbeit 65 M.	25 M.
12) Anstricharbeit 510 M.	40 M.
13) Tapezierarbeit 60 M.	—

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen liegen im Gasthaus zum „Höfen“ in Unterriechenbach zur Einsicht auf, woselbst auch diesbezügliche in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedruckte Offerten bis Samstag, den 9. Mai, abends 6 Uhr, einzureichen sind. Der Zuschlag erfolgt innerhalb 3 Tagen.

Unterriechenbach, den 6. Mai 1908.
Gottlob Schwarz, Goldarbeiter.

Versicherungsstand 49 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,
 Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
 Begründet 1833. Reorganisiert 1855.

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen wie für Rentenversicherungen. Rennterst liberale Bestimmungen in Bezug auf Unantastbarkeit und Unverfallbarkeit der Policen.

Anerkannt billig berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.

Neuheit: **Fallende Prämien für abgekürzte Lebensversicherung nach 2 Systemen:**
 1) möglichst billige Anfangsprämie, 2) möglichst niedere Gesamtleistung.
Neue für Männer und Frauen gesonderte Rententafeln.
 Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:
 in Calw: Emil Georgil, Kaufmann,
 in Hebenzell: Louis Scharpf, Kaufmann.

Die größte Auswahl in
Kinderwagen,
Sportliegewagen,
Sportwagen,
Leiterwagen

in nur gebiegener Ausführung finden Sie nur in dem
Spezialgeschäft

Wilh. Bross, Pforzheim, Bahnhofstr. 3.

Saisonstelle.
 Suche auf 15. Mai oder 1. Juni ein tüchtiges Mädchen, 17—20 Jahre alt.

Villa Stohrer, Hebenzell.
 Telefon Nr. 9.

Ein ordentliches, ehrliches
Mädchen
 von 15—16 Jahren wird als Kinder-
 mädchen sofort angenommen.
J. Seifried, deutscher Kaiser,
 Unterriechenbach.

Rot- u. Weißweine
 in preiswerten Qualitäten bringe in empfehlende Erinnerung.
Hugo Rau,
 Calw.

Parfümerien
 von Clermont & Fouet, Genf, empfiehlt
Friseur Winz.

Linoleum
 stets in großer Auswahl auf Lager.
Reste besonders billig bei
Emil G. Widmaier,
 Bahnhofstraße. Telefon 15.

Holzbearbeitungsmaschinen
 aus der Liquidationsmasse einer
 Bantischlerei
 zu verkaufen:
 1 Sandpapier-schleifmaschine, 1 doppelte Ablängsäge, 1 Abriechhobelmaschine, 1 Zapfenschneidmaschine, 1 Tischfräse, 1 Bohr- u. Stemmmaschine, 1 Feil- u. Schrägmaschine, 1 Schmitzschleifapparat, 1 Erbauungsanlage nebst allem Zubehör, ferner verschiedene kleinere Apparate, sowie einige komplette Schreinerwerkzeuge. Alle Maschinen stammen aus erstklassigen Fabriken u. sind noch wie neu. Nachlass gegen Gestehungspreis: 33 1/2 %.
 Man wende sich an den Liquidator
Otto Eberhard in Ludwigsburg,
 Solitudestraße 51.

Corinthen.
 Prima Corinthen, sowie
 gequetschte Corinthen und
 Pflodinger Apfelmosskoff
 empfiehlt
D. Herion.

Achtung!
 Oberlengenhardt.
Silber-Panzerketten
 werden in größeren Partien außer dem Hause zu machen gegeben bei sauberer Arbeit.
Friedrich Schwemmler,
 Kettenkettenlieferant.

Eine Wohnung
 von 4 Zimmern hat wegen Wegzugs auf 1. Okt., event. 1. Juli, zu vermieten
Adolf Ziegler jr.

Das seither von meinem Vater bewohnte
Stüble
 eventuell mit Küche hat auf 1. Juli zu vermieten.
Carl Belz.

2 neue Break
 6- und 4-sitzig, sowie
 einen 2-rädrigen Handkarren,
 solid gebaut, hat preiswürdig zu verkaufen
G. Koller, Wagenbauer,
 Teinach.

Stroh Hüte
 in großer Auswahl empfiehlt
A. Feldweg.

Tabakspfeifen,
 sowie sämtliche Ersatzteile,
 empfiehlt
Wilh. Winz, Marktplatz.

Mädchen finden Stellen jeder Art,
Kellerstraße 5 p. 1.,
Stuttgarter-Gesell.

Ein braves
Mädchen,
 nicht über 20 Jahren alt, wird bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht.
 Zu erst. bei **Louis Maibach,**
 Conditorei, Dillweihenstein bei Pforzheim.

Wer einen wirklich hervorragenden Tabak rauchen will, probiere und verlange unsere vorzügliche, beliebte und preiswerte Rauchtabaksorte
„Erste Liebe“
 (auch Alte Liebe genannt),
 welche in den meisten Handlungen zu haben ist. Engros-Niederlage bei
Eugen Dreiss, Calw.
Carl & Wilh. Carstanjen, Fabrik feiner
 Rauchtabake **Duisburg a. Rhein.**

Gebr. Keller Nachf. Freiburg i. B.
Breisgauer Mostansatz
 eignet sich am vorteilhaftesten zur Selbstbereitung eines schmackhaften und gesunden Hanstrunkes. Der Ansatz ist ein gereinigter Früchteextrakt und enthält in seiner Zusammensetzung die natürlichen Bestandteile des Apfels. Der Liter stellt sich auf ca. 6 Pfennig — Prospekte gratis und franco. — Zu haben in Calw: Neue Apotheke.

Letzten Donnerstag ging von Althengstett nach Calw ein wollener
Pferdeteppich verloren.
 Man bittet, denselben im Compt. ds. Bl. abzugeben.

20 Zentner Heu
 hat zu verkaufen
G. Reich, Inselgasse.

Gut eingebrachtes
Heu
 hat zu verkaufen
Friederike Reppler,
 Rentheim.

Verlaufen
 hat sich bei Unterriechenbach ein Hühnerhund auf den Namen „Feldmann“ hörend, braun, Vorderfüße weiß gefleckt, auf der Nase Bismarcken, Lederhalsband mit Messingplättchen. Abzugeben gegen gute Belohnung bei
H. Wiedmann, Pforzheim,
 16 Ebersteinstraße.
 Vor Ankauf wird gewarnt.

